Entomologische Zeitung

herausgegeben
von dem
entomologischen Vereine zu Stettin.

Redaction:
C. A. Dohrn, Vereins-Präsident.

In Commission bei den Buchhandlungen von E. S. Mittler in Berlin, Fr. Fleischer, und Dyk in Leipzig.

No. 9. 15. Jahrgang. September 1854.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Beschreibung neuer Arten der Gattung *Apion Herbst*

von **Dr. A. Gerstaecker,**
Adjunct der zool. Sammlung der Universität in Berlin.

(Schluss.)

40. Apion chrysocomum.

Diagn. Nigrum, opacum, subtilissime pubescens, antennarum basi pedibusque testaceis: rostro medioeri, leviter arcuato, dense subtiliterque punctato: thorace cylindrico, postice truncato, sat dense punctato: elytris ovalibus, punctato-sulcatis, interstitiis convexis, disperse punctulatis.

Long. (rostr. excl.) 3/4 lin.

Schwarz, matt, die Flügeldecken schwach metallisch schimmernd, mit äusserst feiner, goldglänzender Pubescenz dünn bekleidet. Der Rüssel ist mässig lang, schwach gebogen, durch dichte und feine Punktirung matt. Die Fühler sind nahe der Mitte desselben eingelenkt, pechbraun, die ersten beiden Glieder gelb, die Keule länglich eiförmig. Der Kopf ist dicht und deutlich punktirt, die Augen etwas hervortretend. Der Thorax ist cylindrisch, so lang als breit, vorn und hinten gerade abgeschnitten, an den Seiten geradlinig, die Oberseite ziemlich dicht und gleichmässig punktirt. Das Schildchen ist klein, eiförmig. Die Flügeldecken sind eiförmig, hochgewölbt, mit etwas zurücktreten-

den Schulterecken, an den Seiten gegen die Mitte hin erweitert, nach hinten ziemlich schnell verengt und an der Spitze gemeinsam abgerundet; die Oberfläche fein punktirt gefurcht, jedes Pünktchen ein goldglänzendes Härchen tragend, die Zwischenräume gewölbt, sparsam und sehr fein punktirt. Die Beine sind ziemlich lang und dünn, mit Einschluss der Hüften gelb, nur die letzten Tarsenglieder schwärzlich.

In Columbien von Moritz gesammelt. (Mus. Berol.)

41. Apion gracile.

Diagn. Oblongum, supra lucide aeneum, antennis pedibusque piceis: rostro breviore, modice arcuato, subtiliter punctulato, fronte bistriata: thorace cylindrico, ante apicem leviter constricto, supra confestim punctulato: elytris ovalibus, convexis, punctato-sulcatis, interstitiis convexiusculis, sublaevibus.

Long. (rostr. excl.) $^2/_3$ lin.

Der Körper ist länglich, oben glänzend und hell erzfarben, glatt. Der Rüssel ist bedeutend kürzer als Kopf und Halsschild zusammengenommen, etwas breit und flach gedrückt, mässig gebogen, glänzend, fein und zerstreut punctirt. Die Fühler sind bei der Mitte des Rüssels eingelenkt, dünn, pechbraun, die Keule zugespitzt eiförmig, schwärzlich. Der Kopf ist dicht punctirt, mit zwei feinen Längsrinnen zwischen den Augen. Das Halsschild ist so lang als breit, cylindrisch, an der Basis deutlich verengt, vor der Spitze eingeschnürt, am Vorder- und Hinterrande gerade abgeschnitten, fein und ziemlich dicht punktirt. Das Schildchen ist klein, punktförmig. Die Flügeldecken sind fast länglich eiförmig, hochgewölbt, mit hervortretenden Schulterbeulen, seitlich gegen die Mitte hin etwas erweitert, dann sehr allmählig verengt und an der Spitze gemeinsam abgerundet; die Oberfläche fein punktirt gefurcht, die Punkte in den Furchen nur vorn deutlich, nach hinten fast ganz verschwindend, die Zwischenräume ein wenig gewölbt, glänzend, fast glatt. Die Beine sind mässig lang, pechbraun, die Vorderschenkel etwas verdickt.

Auf Ceylon von Nietner entdeckt. (Mus. Berol.)

42. Apion nitidulum.

Diagn. Oblongum, nigrum, nitidum, rostro mediocri subarcuato: thorace cylindrico, antice posticeque leviter constricto, supra subtiliter transverse ruguloso: elytris ovalibus, gibbis, subtiliter punctato-sulcatis, interstitiis planis, subtilissime rugulosis.

Long. (rostr. excl.) $^3/_5$ lin.

Dem vorigen an Gestalt sehr ähnlich, doch durch etwas längeren, dünneren Rüssel, kürzere und gewölbtere Flügeldecken, so wie durch die tief schwarze Farbe unterschieden. Der Körper ist schlank, glänzend schwarz, glatt, die Flügeldecken mit schwachem bläulichen Scheine. Der Rüssel ist fast so lang als

Kopf und Halsschild zusammengenommen, schwach gebogen, fein und zerstreut punktirt, glänzend schwarz. Die Fühler sind nahe der Mitte des Rüssels eingelenkt, dünn, schwarz, das erste Glied verlängert, die Keule langgestreckt. Der Kopf ist durch äusserst feine und dichte Punktirung matt, mit zwei feinen, vertieften Längsstrichen zwischen den Augen; diese sind klein, nicht hervortretend. Das Halsschild ist cylindrisch, fast um ein Drittheil länger als breit, an den Seiten fast gerade, vorn und hinten leicht eingeschnürt, der Hinterrand leicht zweibuchtig, die Oberfläche fein querrunzlig. Das Schildchen ist klein, punktförmig. Die Flügeldecken sind eiförmig, sehr hoch gewölbt, bei den Schultern fast doppelt so breit als das Halsschild, mit aufgeworfenen Schulterbeulen, an den Seiten leicht gerundet, nach hinten allmählig verengt und gemeinsam abgerundet; die Oberfläche sehr fein punktirt-gefurcht, die Zwischenräume breit, flach, äusserst fein quergerunzelt. Die Beine sind lang und dünn, schwarz, die Schenkel gegen die Spitze hin schwach keulenförmig verdickt.

Ebenfalls von Ceylon. (Mus. Berol.)

43. Apion angusticolle.

Diagn. Anthracinum, glabrum, nitidum, rostro mediocri, modice arcuato, subtiliter punctulato, fronte obsolete impressa: thorace elongato, cylindrico, postice truncato, lateribus ante medium constricto, supra dense subtilissimeque punctulato, postice foveolato: elytris ampliatis, subtiliter punctato-sulcatis, interstitiis latis, planis: subtilissime rugulosis.

Long. (rostr. excl.) $^4/_5$ lin.

Der Körper ist blauschwarz, glatt, glänzend. Der Rüssel ist kaum länger als das Halsschild, dünn, mässig gebogen, glänzend, an der Basis sehr dicht und fein, gegen die Spitze hin weitläufiger und deutlicher punktirt, vor jedem Auge mit einer kurzen Seitenfurche. Die Fühler sind hinter der Mitte eingelenkt, mässig lang, schwarz, die Keule zugespitzt eiförmig. Der Kopf ist äusserst fein und dicht punktirt, zwischen den Augen mit einem kleinen, rundlichen, etwas verwischten Eindruck. Die Augen treten nicht hervor. Das Halsschild ist langgestreckt, wenigstens um die Hälfte länger als breit, am Vorder- und Hinterrand gerade abgeschnitten, an den Seiten fast geradlinig, vor der Mitte seicht zusammengedrückt*), äusserst fein und dicht punktirt, mit einem rundlichen, flachen Grübchen etwa am Anfang des letzten Drittheils seiner Länge. Bei gut erhaltenen Exemplaren bemerkt man auf der Oberseite äusserst feine und kurze, zer-

*) Schönherr sondert die Arten mit seitlich eingedrücktem Halsschilde unter dem Gattungsnamen Piezotrachelus ab; es erscheint dieses rein äusserliche Merkmal um so weniger wesentlich, als sich bei Betrachtung einer Reihe von Arten die mannigfachsten Uebergänge auffinden lassen.

streute Härchen. Das Schildchen ist klein, stumpf dreieckig. Die Flügeldecken sind kurz eiförmig, hoch gewölbt, mit aufgeworfenen Schulterbeulen, fast doppelt so breit als das Halsschild, seitlich nach der Mitte hin gerundet erweitert, nach hinten schnell verengt und an der Spitze gemeinsam abgerundet; die Oberfläche fein punktirt-gefurcht, die Zwischenräume flach, sehr breit, fein lederartig gerunzelt. Die Beine sind lang und dünn, schwarz.

Vom Caffernlande. (Mus. Berol.)

44. Apion longicolle.

Diagn. Oblongum, atrum, glabrum, subnitidum, rostro longissimo, tenui, arcuato, fronte elevata: thorace elongato, cylindrico, ante apicem subconstricto, subtiliter punctulato: elytris ovalibus, convexis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis, subtilissime rugulosis.

Long. (rostr. excl.) $1\frac{1}{3}$ lin.

Dem vorigen durch die langgestreckte Form des Halsschildes nahe verwandt, doch doppelt so gross und durch längern Rüssel und Deckschilde unterschieden. Der Körper ist länglich, tief schwarz, glatt, matt glänzend. Der Rüssel ist sehr lang, bedeutend länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen, dünn, kräftig gebogen, bei der Einlenkungsstelle der Fühler etwas verdickt, an der Basis mit zwei tiefen Seitenfurchen, fein und nach der Spitze hin allmählig weitläufiger punktirt. Die Fühler sind hinter der Mitte des Rüssels eingefügt, lang und dünn, schwarz, die Keule verlängert und scharf zugespitzt. Die Stirn ist zwischen den Augen stark kissenförmig gewölbt, fein und dicht punktirt; die Augen klein und nicht hervorragend. Das Halsschild ist schmal und langgestreckt, mehr denn um die Hälfte länger als breit, am Hinterrande abgerundet, an den Seiten fast geradlinig, vor der Mitte seicht eingeschnürt, fein und zerstreut punktirt. Das Schildchen ist kurz dreieckig. Die Flügeldecken sind oval, hochgewölbt, mit aufgetriebenen Schulterbeulen, vorn um die Hälfte breiter als das Halsschild, an den Seiten bis hinter der Mitte allmählig erweitert, dann verengt und an der Spitze gemeinsam abgerundet; die Oberfläche fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume sehr breit, flach, fein lederartig gerunzelt, matt glänzend. Die Beine sind ziemlich lang und dünn, schwarz.

Vom Cap der guten Hoffnung. (Mus. Berol.)

45. Apion conicicolle.

Diagn. Anthracinum, glabrum, nitidum, rostro longo, basi deplanato, subtiliter punctulato, apice nitido, fronte angusta, excavata: thorace truncato-conico, postice bisinuato, apice constricto, disperse punctulato: elytris ovatis, gibbis, humeris elevatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis latissimis, planis, sublaevibus.

Long. (rostr. excl.) $\frac{4}{5}$ lin.

Der Körper ist blauschwarz, glatt, glänzend, Rüssel, Kopf und Halsschild mit schwachem Erzschimmer und mit äusserst feinen und kurzen goldglänzenden Härchen sparsam besetzt. Der Rüssel ist so lang als Kopf und Halsschild zusammengenommen, bei der Einlenkung der Fühler mit einem oberen Querbuckel, an der Basis flachgedrückt und seitlich gefurcht, fein und dicht runzlig punktirt, die Spitze glatt, glänzend. Die Fühler sind ziemlich lang und dünn, schwarz, die Keule langgestreckt und scharf zugespitzt. Die Stirn ist schmal, ein wenig ausgehöhlt, sehr fein punktirt, die Augen gross aber seitlich wenig hervortretend. Der Thorax ist etwa so lang als breit, abgestutzt kegelförmig, an den Seiten fast geradlinig, vor der Spitze seicht eingeschnürt, der Hinterrand zweibuchtig; die Oberfläche undeutlich und zerstreut punktulirt. Das Schildchen ist deutlich, stumpf dreieckig. Die Flügeldecken sind eiförmig, hochgewölbt, mit aufgeworfenen Schulterbeulen, an den Seiten wenig erweiert, nach hinten allmählig verengt und gemeinsam abgerundet, die Spitze selbst etwas hervorgezogen; die Oberfläche tief blauschwarz, glänzend, sehr fein punktirt gestreift, die Zwischenräume sehr breit, flach, nur äusserst fein lederartig gerunzelt, so dass sie bei mässiger Vergrösserung fast glatt erscheinen. Die Beine sind lang und dünn, schwarz.

Vom Cap der guten Hoffnung. (Mus. Berol.)

46. Apion tumidum.

Diagn. Anthracinum, glabrum, nitidum, rostro longo, arcuato, basi subtilissime punctulato, fronte angusta, excavata: thorace truncato-conico, apicem versus utrinque fortiter constricto, supra subtiliter ruguloso: elytris breviter ovatis, gibbis, subtiliter punctato-sulcatis, interstitiis latissimis, convexiusculis, sublaevibus.

Long. (rostr. excl.) 1 lin.

Dem vorigen an Gestalt sehr ähnlich, doch in den Flügeldecken breiter, blauschwarz, glatt, glänzend. Der Rüssel ist länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen, stark gebogen, glänzend schwarz, an der Basis durch äusserst feine und dichte Punktirung etwas matt, jederseits vor den Augen mit einer deutlichen Furche. Die Fühler sind näher der Mitte als der Basis eingelenkt; ziemlich lang und dünn, schwarz. Der Kopf ist so wie die Augen sehr klein, durch äusserst feine und dichte Punktirung matt, die Stirn etwas ausgehöhlt. Das Halsschild ist abgestutzt kegelförmig, an den Seiten fast geradlinig, vor der Spitze mit einem seitlichen, besonders über den Vorderhüften sehr tiefen Eindruck; die Oberfläche mässig gewölbt, an der Basis etwas flach gedrückt, äusserst seicht und etwas unregelmässig punktirt, die Punkte hier und da scheinbar zu Runzeln zusammenfliessend. Das Schildchen ist klein; punktförmig. Die

Flügeldecken sind kurz eiförmig, sehr hoch gewölbt, so dass sie von der Seite gesehen vollkommen kuglig erscheinen; der andere Theil der Nath ist zwischen den Schultern abschüssig und scheint daher vertieft; die Oberfläche sehr fein punktirt gefurcht, die Zwischenräume sehr breit, ein wenig gewölbt, äusserst fein lederartig gerunzelt, fast glatt erscheinend. Die Beine sind lang und schlank, ganz schwarz.

Von Java. (Mus. Berol.)

47. Apion clavipes.

Diagn. Anthracinum, glabrum, subnitidum, rostro longo, modice arcuato, punctato, apice nitido, fronte angusta, excavata: thorace elongato, cylindrico, antice posticeque truncato, apice lateraliter constricto, ruguloso-punctulato: elytris subglobosis subtilissime striatis, pedibus longissimis, femoribus clavatis.

Long. (rostr. excl.) $1\frac{1}{3}$ lin.

Der Körper ist blauschwarz, platt, matt glänzend. Der Rüssel ist etwas kürzer als Kopf und Halsschild zusammengenommen, mässig gebogen, an der Basis etwas flach gedrückt, von der Einlenkungsstelle der Fühler an nach vorn allmählig verschmälert, an der Basis dichter, nach der Spitze hin allmählig weitläufiger punktirt, vor dem Auge jederseits mit einem erhabenen Längsfältchen, welches an der Basis der Fühler endigt. Die Fühler sind bei der Mitte des Rüssels eingelenkt, schwarz, die Keule länglich, zugespitzt. Der Kopf ist sehr klein, die Augen gross, aber wenig hervortretend, die Stirn zwischen denselben sehr schmal ausgehöhlt, durch äusserst feine Punktirung matt; der Scheitel ist deutlich punktirt. Das Halsschild ist wenigstens um die Hälfte länger als breit, cylindrisch, am Vorder- und Hinterrande ganz gerade abgeschnitten, nach vorn ein wenig verschmälert und vor der Spitze seitlich eingeschnürt; die Oberfläche seicht und nicht ganz dicht punktirt, matt, jeder Punkt ein äusserst feines und kurzes, nur bei starker Vergrösserung bemerkbares Härchen tragend. Das Schildchen ist kreisrund, deutlich sichtbar. Die Flügeldecken sind kurz eiförmig, sehr hoch gewölbt, so dass der Hinterleib von der Seite gesehen vollkommen kugelförmig erscheint, an der Basis nicht breiter als das Halsschild und daselbst niedergedrückt, die Schulterbeulen ziemlich weit nach hinten zurücktretend; stark aufgeworfen. Die Oberfläche ist seidenartig glänzend, mit schwachem bläulichen Scheine, die Streifen sehr fein, nur am Grunde etwas vertieft und undeutlich punktirt, nach hinten sehr flach werdend und hier und da mit feinen, nadelrissigen Querstrichelchen durchzogen; die Zwischenräume sind sehr breit, flach, fein lederartig gerunzelt. Die Beine sind sehr lang, glän-

zend schwarz, dicht punktirt, die Schenkel gegen die Spitze keulenartig verdickt.

Aus Hongkong und Birma. In der Sammlung des Hrn. Dohrn.

48. Apion natalense.

Diagn. Oblongum, nigrum, subopacum, rostro longo, arcuato, basi incrassato, antennis brevibus: thorace truncato-conico, antice attenuato, lateraliter late constricto, disperse punctulato, elytris oblongo-ovalibus, compressis, gibbosis, humeris elevatis, supra punctato-striatis, interstitiis planis, transverse rugulosis.

Long. (rostr. excl.) $1\frac{1}{4}-1\frac{2}{3}$ lin.

Apion natalense Germar i. lit.

Der Körper ist länglich, fast matt, schwarz. Der Rüssel ist so lang als Kopf und Halsschild zusammengenommen, von der Basis bis gegen die Mitte hin verdickt und fast vierkantig, über der Einlenkungsstelle der Fühler mit einem Querbuckel versehen, vor diesem dünn, cylindrisch: die Oberfläche seicht und besonders fein punktirt, an der Basis jederseits vor dem Auge mit einer tiefen, sich nach vorn verschmälernden und bei der Einlenkung der Fühler endigenden Furche. Die Fühler sind kurz, schwarz, die Keule ist gross, länglich eiförmig, scharf zugespitzt. Der Kopf ist etwas gewölbt, die Augen mässig hervortretend. Das Halsschild ist etwa um ein Drittheil länger als an der Basis breit, abgestutzt kegelförmig, am Hinterrande fast gerade abgeschnitten, an den Seiten vor der Mitte stark und breit eingeschnürt, oben zerstreut und fein punktirt, mit einem leichten Eindruck vor dem Schildchen. Dieses ist oval, deutlich. Die Flügeldecken sind länglich eiförmig, in der Mittellinie des Rückens sehr hoch gewölbt, gegen die Seitenränder hin sehr stark abschüssig, mit hervortretenden Schulterbeulen, an den Seiten fast gleich breit, hinten gemeinsam abgerundet, die Spitze deutlich hervorgezogen; die Oberfläche punktirt-gestreift, die Zwischenräume flach, matt glänzend, fein querrunzlig. Auf der ganzen Oberseite bemerkt man bei starker Vergrösserung äusserst feine und kurze, zerstreute graue Härchen. Die Beine sind lang und schlank, schwarz.

Das ♀ unterscheidet sich vom ♂ durch etwas breiteren Hinterleib und durch dünneren und längeren, an der Spitze matteren Rüssel.

Von Port Natal.

Die Art ist dem Ap. gibbosum Hbst. äusserst ähnlich; bei gleicher Länge ist Ap. natalense jedoch um ein weniges schmäler, die Flügeldecken fallen von der Mittellinie des Rückens gegen die Seiten hin steiler ab, und erscheinen daher mehr zusammengedrückt; endlich sind auch die Streifen auf denselben feiner und seichter, die Behaarung der Oberflächer feiner und sparsamer.

49. Apion paradoxum.

Diagn. Nigrum, opacum, parce albido-pilosum, rostro longo, modice arcuato, fronte angusta, canaliculata: thorace lateribus ampliato, antice angustato, margine postico bisinuato, supra crebre punctato, canaliculato: elytris ovatis, punctato-sulcatis, interstitiis convexiusculis, rugulosis, tibiis mediis dilatatis, intus excavatis, longe ciliatis, femoribus posticis incrassatis.

Long. (rostr. excl.) 1 lin.

Der Körper ist etwas gedrungen, schwarz, matt, unten dichter, oben sparsamer weisslich behaart. Der Rüssel ist so lang als Kopf und Halsschild zusammen, mässig gebogen, in der Mitte ein wenig verdickt, fein und sparsam punktirt, glänzend. Die Fühler sind nahe der Mitte eingelenkt, dünn, schwarz. Die Stirn ist sehr schmal, runzlich punktirt, mit einer deutlichen Längsfurche, die Augen sind gross und hervortretend. Das Halsschild ist so lang als an der Basis breit, an den Seiten gerundet erweitert, nach vorn verengt und stark eingeschnürt, am Hinterrand zweibuchtig; die Oberfläche dicht punktirt, vor dem Schildchen mit einer abgekürzten Mittelrinne. Das Schildchen ist länglich dreieckig. Die Flügeldecken sind eiförmig, mässig gewölbt, mit abgerundeten Schulterecken, an den Seiten nur schwach gegen die Mitte erweitert, dann allmählig verengt und gemeinsam abgerundet, die Spitze schwach ausgezogen; die Oberfläche punktirt gefurcht, die Zwischenräume ein wenig gewölbt, querrunzlig. Die Beine sind von sehr eigenthümlicher Bildung: die vorderen sind in ihren einzelnen Theilen sehr verlängert. Die Mittelschienen sind S förmig gekrümmt, flachgedrückt, mit einer äusseren convexen und einer inneren ausgehöhlten Fläche; die letztere ist dicht mit langen, weissen Haaren besetzt; die Spitze ist in einen grossen scharfen, nach innen gerichteten Zahn erweitert. Die Schenkel der Hinterbeine sind wie bei den Haltica-Arten stark keulenformig verdickt, glänzend.

Nur ein Exemplar, von Schleiden in Mexico entdeckt. (Mus. Berol.)

50. Apion leptorhynchum.

Diagn. Breve, nigrum; opacum, subtilissime griseo-pubescens, rostro longissimo, tenui, nitido: thorace transverso, lateribus rotundato, ante apicem constricto, supra crebre et profunde punctato, postice canaliculato: elytris breviter ovatis, punctato sulcatis, interstitiis convexis, subtilissime rugulosis.

Long. (rostr. excl.) $^3/_4$ lin.

Gedrungen, schwarz matt, sehr fein und sparsam grau behaart. Der Rüssel ist beim ♀ fast um die Hälfte breiter als Kopf und Halsschild zusammengenommen, beim ♂ etwas kürzer,

dünn, glänzend, an der Basis stärker, nach der Spitze hin allmählich schwächer, weitläufig, fast reihenweise punktirt. Die Fühler sind näher der Mitte als der Basis eingelenkt, lang und dünn, schwarz, die Keule schmal und lang. Der Kopf ist grob punktirt, die Stirn mit einigen undeutlichen Längsfurchen, die Augen seitlich hervorragend. Das Halsschild ist fast um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten gerundet erweitert, vor der Spitze stark eingeschnürt, mit aufgebogenem Vorder- und zweibuchtigem Hinterrande; die Oberfläche ziemlich grob und dicht punktirt, die Punkte je ein Härchen tragend, vor dem Schildchen mit einer kurzen aber tiefen Mittelfurche. Die Flügeldecken sind kurz eiförmig, ziemlich hochgewölbt, bei den Schultern etwa um die Hälfte breiter als das Halsschild, an den Seiten bis zur Mitte kaum merklich erweitert, dann schnell verengt, fast zugespitzt, an der Spitze gemeinsam abgerundet; die Oberfläche tief punktirt gefurcht, die Zwischenräume schmal, gewölbt, sehr fein gerunzelt und ausserdem noch fein, fast reihenweise punktulirt. Die Beine sind mässig lang und dünn, schwarz.

In Columbien von Moritz gesammelt. (Mus. Berol.)

51. Apion glabratum.

Diagn. Atrum, glabrum, subnitidum, rostro longo, arcuato, subtiliter punctato, supra sat crebre punctato, postice foveolato: elytris ovatis, subtiliter punctato - sulcatis, interstitiis planis, latissimis.

Long. (rostr. excl.) $^2/_3$ lin.

Dem vorigen nahe verwandt; jedoch durch den Mangel der Behaarung und die sehr feine Furchung der Flügeldecken leicht zu unterscheiden. Der Körper ist ziemlich gedrungen, tief schwarz, glatt, etwas glänzend. Der Rüssel ist merklich länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen, stark gekrümmt, dünn, an der Wurzel gedrängt, nach vorn zerstreut und fein punktirt. Die Fühler sind zwischen der Basis und Mitte des Rüssels eingelenkt, dünn, schwarz, die Keule länglich eiförmig scharf zugespitzt. Der Kopf ist breit, die Stirn mit einigen grossen, in zwei Reihen stehenden Punkten besetzt, die Augen gross und etwas hervortretend. Das Halsschild ist um ein Drittheil breiter als lang, an den Seiten gerundet erweitert, nach vorn stark vereng., am Hinterrande zweibuchtig, ziemlich gedrängt punktirt, vor dem Schildchen mit einem rundlichen Grübchen. Das Schildchen ist deutlich sichtbar, gerundet. Die Flügeldecken sind eiförmig, mässig gewölbt, bei den Schultern fast um die Hälfte breiter als das Halsschild, an den Seiten schwach erweitert, nach hinten allmählig verengt und gemeinsam abgerundet; die Oberfläche sehr fein punktirt gefurcht, die Zwischenräume

sehr breit, ganz flach, äusserst fein querrunzlig, mit seidenartigem Schimmer. Die Beine sind sehr schlank, schwarz.

Ebenfalls aus Columbien. (Mus. Berol.)

Ich trage kein Bedenken, dieser Art dem Namen Ap. glabratum beizulegen, da das von Germar unter diesem Namen beschriebene Thier mit Ap. loti Kirby zusammenfällt, und die Germar'sche Benennung nicht einmal als Synonym in Gebrauch gekommen ist.

52. Apion aduncirostre.

Diagn. Breve, nigrum, subnitidum, parve subtilissimeque griseo-pubescens, rostro mediocri, basi crassiore, apice nitido: thorace transverso, lateribus rotundato, antice attenuato, supra crebre punctato, postice foveolato: elytris breviter ovatis, punctato-sulcatis, interstitiis convexiusculis, subtilissime rugulosis.

Long. (rostr. excl.) $^2/_3$ lin.

Dem vorigen ähnlich, doch durch den viel kürzeren, nach vorn plötzlich verengten Rüssel leicht zu unterscheiden; von kurzer, gedrungener Gestalt, schwarz, matt glänzend, mit äusserst feiner und sparsamer grauer Behaarung bekleidet. Der Rüssel ist nur wenig länger als das Halsschild, ziemlich gebogen, von der Basis bis zur Einlenkung der Fühler dick, vor diesen plötzlich verdünnt, doch nicht zugespitzt; die Oberfläche an der Basis dichter und stärker punktirt, die Spitze glatt, glänzend. Die Fühler sind nahe der Mitte des Rüssels eingelenkt, schwarz, das Wurzelglied pechbraun, die Keule eiförmig. Der Kopf ist schmal, die Stirn mit einigen grossen und tiefen Punkten besetzt, die Augen gross. Der Thorax ist um ein Drittheil breiter als lang, hinten gerade abgeschnitten, an den Seiten gerundet erweitert, nach vorn verengt und deutlich, wenn auch nicht tief eingeschnürt; die Oberfläche ziemlich gedrängt punktirt, die Punkte je ein greises Härchen tragend, vor dem Schildchen mit einem länglichen Grübchen. Das Schildchen ist klein, punktförmig. Die Flügeldecken sind kurz eiförmig, mässig gewölbt, bei den Schultern um die Hälfte breiter als das Halsschild, bis zur Mitte sanft erweitert, dann allmählig verengt und gemeinsam abgerundet, die Spitze selbst etwas ausgezogen; die Oberfläche punktirt gefurcht, die Zwischenräume ein wenig gewölbt, sehr fein querrunzlig und mit kaum bemerkbaren, zerstreuten Pünktchen besetzt. Die Beine sind langgestreckt, schwarz.

Ebenfalls aus Columbien. (Mus. Berol.)

53. Apion picipes.

Diagn. Oblongum, nigrum, opacum, parce albido-pubescens, antennis pedibusque piceis; rostro longo, arcuato, subtiliter punctato: thorace cylindrico, antice posticeque truncato: supra disperse

punctato: elytris ovalibus, punctato-sulcatis, interstitiis planis, subtilissime rugulosis.

Long. (rostr. excl.) $^2/_3$ lin.

Länglich, matt schwarz, sparsam mit kurzen, weisslichen Härchen besetzt. Der Rüssel ist etwas kürzer als Kopf und Halsschild zusammeugenommen, gebogen, fein und nicht dicht punktirt, matt glänzend. Die Fühler sind nahe der Mitte des Rüssels eingefügt, pechbraun, die Keule eiförmig, schwärzlich. Der Kopf ist schmal, zwischen den Augen äusserst fein und dicht punktirt, die Augen klein, nicht hervortretend, von einem Kranze weisslicher Härchen umgeben. Das Halsschild ist so lang als breit, cylindrisch, an den Seiten vollkommen gerade, nach vorn nur sehr schwach verengt, vorn und hinten gerade abgeschnitten, auf der Oberfläche zerstreut und fein punktirt, mit breiter, glatter Mittellinie. Das Schildchen ist äusserst klein, punktförmig. Die Flügeldecken sind oval, hochgewölbt, bei den Schultern um die Hälfte breiter als das Halsschild, an den Seiten zuerst fast gleich dann merklich erweitert, hinter der Mitte allmählig verengt, und gemeinsam abgerundet, die Spitze ein wenig ausgezogen; die Oberfläche breit punktirt gefurcht, die Zwischenräume kaum breiter als die Furchen, flach, sehr fein gerunzelt. Die Beine sind schlank, pechbraun, weisslich behaart, die Hüften und Tarsen schwärzlich.

In Columbien von Moritz gesammelt. (Mus. Berol.)

54. Apion aeneicolle.

Diagn. Oblongum, nigrum, subnitidum, albido-pilosum, rostro brevi, crasso, capite thoraceque obscure-aeneis, hoc cylindrico, sat crebre punctato; postice canaliculato; elytris ovalibus, cyaneis, subtiliter punctato-sulcatis, interstitiis planis, disperse punctulatis.

Long. (rostr. excl.) $1\,^1/_3$ lin.

Dem Ap. violaceum Kirby nicht unähnlich, jedoch durch Färbung und Punktirung des Halsschildes, so wie durch etwas kürzere und höher gewölbte Flügeldecken unterschieden. Der Körper ist länglich, unten schwarz, matt, oben erzfarben, weisslich behaart, mit blauen Flügeldecken. Der Rüssel ist kurz und dick, erzfarben, an der Basis dicht und stark punktirt, die vordere Hälfte glatt, glänzend. Die Fühler sind zwischen Basis und Mitte eingelenkt, kurz und dick, schwarz, die Keule gross, länglich eiförmig. Der Kopf ist zwischen den Augen dicht runzlig punktirt, diese nicht hervortretend. Das Halsschild ist cylindrisch, um ein Drittheil länger als breit, am Vorder- und Hinterrande fast gerade abgeschnitten, die Oberfläche ziemlich dicht und tief punktirt, vor dem Schildchen mit einer kurzen, tief eingegrabenen Furche. Das Schildchen ist äusserst klein, punkt-

förmig. Die Flügeldecken sind etwas verlängert eiförmig, mässig gewölbt, bei den Schultern doppelt so breit als das Halsschild, von den Seiten bis zur Mitte schwach erweitert, dann allmählig verengt und gemeinsam abgerundet; die Oberfläche ziemlich fein punktirt-gefurcht, die Zwischenräume breit, vollkommen eben, fein und zerstreut punktirt. Die Beine sind kurz, schwarz, grau behaart.

Bei Smyrna von Helfer aufgefunden. (Mus. Berol.)

55. Apion velatum.

Diagn. Oblongum laete aeneum, albido-pilosum, rostro breviore, recto, nitido, thorace subcylindrico, antice posticeque truncato, supra profunde punctato, basi foveolato: elytris oblongo-ovalibus, punctato-sulcatis, interstitiis planis, seriatim punctulatis.

Long. (rostr. excl.) $^2/_3$ lin.

Von der Grösse des Ap. seniculum Kirby, länglich, hell erzfarben, ziemlich dicht weiss behaart. Der Rüssel ist wenig länger als das Halsschild, ziemlich dick, fast gerade, platt und glänzend, dunkel metallisch. Die Fühler sind zwischen Basis und Mitte des Rüssels eingefugt, mässig lang, schwarz, die Keule zugespitzt eiförmig. Der Kopf ist dicht punktirt, zwischen den Augen mit einer schwachen Längsfurche; dicht weiss behaart; die Augen sind klein, nicht hervortretend. Das Halsschild ist etwas länger als breit, fast cylindrisch, an den Seiten nur äusserst schwach erweitert, nach vorn ein wenig verengt und leicht eingeschnürt; am Vorder- und Hinterrande gerade abgeschnitten; die Oberfläche nicht gedrängt, aber ziemlich tief punktirt, hinten in der Mitte mit einem rundlichen Grübchen. Das Schildchen ist äusserst klein, punktförmig. Die Flügeldecken sind länglich eiförmig, mässig gewölbt, bei den Schultern wenigstens um die Hälfte breiter als das Halsschild, an den Seiten fast gleich breit, nach hinten allmählig verengt und gemeinsam abgerundet; die Oberfläche punktirt gefurcht, die Zwischenräume ganz flach, mit einer Reihe feiner Pünktchen besetzt. Die Beine sind kurz, erzfarben glänzend, weiss behaart.

Ebenfalls von Smyrna. (Mus. Berol.)

56. Apion Portoricanum.

Diagn. Obscure aeneum, subopacum, glabrum, antennarum basi, apice pedibusque laete ferrugineis: rostro brevi, crasso, subtiliter punctato: thorace lateribus vix ampliato, supra confertissime punctato, postice canaliculato: elytris ovatis, subtiliter punctato-sulcatis, interstitiis convexis, subtilissime punctulatis.

Long. (rostr. excl.) $^2/_3$--1 lin.

Dem Ap. marchicum Hbst. im Habitus sehr ähnlich, dunkel erzfarben, fast matt, unbehaart. Der Rüssel ist beim ♂ so

lang als das Halsschild, dick, sehr dicht und verworren punktirt, grünlich erzfarben, glänzend, an der Spitze rostroth durchscheinend; beim ♀ etwas kürzer als Kopf und Halsschild zusammengenommen, matt pechbraun, äusserst fein und etwas zerstreut punktirt. Die Fühler sind zwischen der Basis und Mitte des Rüssels eingefügt, pechbraun, das erste Glied und die Keule rostgelb. Der Kopf ist breit und dick, ziemlich dicht punktirt, die Augen etwas hervorgequollen. Das Halsschild ist fast so lang als breit, an den Seiten sehr schwach gerundet, nach vorn etwas verengt, am Hinterrande leicht zweibuchtig, auf der Oberfläche sehr gedrängt, hier und da zusammenfliessend punktirt, vor dem Schildchen mit einer kurzen Längsfurche. Das Schildchen ist deutlich, gerundet. Die Flügeldecken sind eiförmig, mässig gewölbt, bei den Schultern merklich breiter als das Halsschild, mit etwas aufgeworfenen Schulterbeulen, an den Seiten besonders beim ♀ nach der Mitte hin erweitert, dann allmählig verengt und stumpf zugerundet, die Spitze ein wenig ausgezogen; die Oberfläche fein punktirt-gefurcht, die Zwischenräume breit, gewölbt, sehr fein gerunzelt und ausserdem noch mit zerstreuten Pünktchen besetzt. Die Beine sind kurz und dick, beim ♂ heller, beim ♀ dunkler rostgelb, die Hüften, Kniee und Tarsen gebräunt.

Auf Portorico von Moritz gesammelt. (Mus. Berol.)

57. Apion contractum.

Diagn. Breve, cinereo-nigrum, albido-pubescens, antennis pedibusque obscure ferrugineis: rostro longo, arcuato nitido: thorace transverso, lateribus subrotundato, antice constricto, supra confertim punctato, postice foveolato, elytris brevissime ovatis, punctato - sulcatis, interstitiis planis, obsolete seriatim punctulatis.

Long. (rostr. excl.) $^3/_5$ lin.

Sehr kurz und gedrungen, dem Ap. sorbi Hbst. verwandt, grauschwarz, matt, mit feiner, weisslicher Behaarung bekleidet. Der Rüssel (des Weibchens?) ist länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen, dünn, stark gebogen, glänzend pechbraun, glatt. Die Fühler sind zwischen der Basis und Mitte des Rüssels eingefügt, dünn, rostfarben, das erste Glied stark verlängert, die Keule zugespitzt eiförmig. Der Kopf ist breit, mit einzelnen grösseren Punkten besetzt, die Stirn schmal, die Augen gross, aber nicht hervortretend. Das Halsschild ist an der Basis fast doppelt so breit als lang; an den Seiten schwach gerundet, nach vorn stark verengt und fein eingeschnürt, am Hinterrande zweibuchtig, die Oberfläche dicht runzlig punktirt, mit einem tiefen rundlichen Grübchen vor dem Schildchen. Dieses ist deutlich, abgerundet dreieckig. Die Flügeldecken sind sehr

kurz eiförmig, ziemlich stark gewölbt, bei den Schultern merklich breiter als das Halsschild, an den Seiten bis über die Mitte hinaus fast gleich breit, dann allmählig verengt und stumpf zugerundet; die Oberfläche punktirt-gefurcht, die Zwischenräume flach, mit sehr verloschenen, reihenweis gestellten Pünktchen. Die Beine sind ziemlich kurz, rostroth, weiss behaart, die Hüften, Kniee und Tarsen schwärzlich.

Ein einzelnes Exemplar aus Aragua, von Moritz gesammelt. (Mus. Berol.)

Exploration scientifique

de l'Algérie, pendant les annés 1840—1842, publié par ordre du gouvernement.

Zoologie. III. Paris 1849.

Lepidopterologie.

Dieses Werk, von welchem Erichson in seinem Bericht über die entomologischen Leistungen im J. 1846 S. 6 und Schaum in dem über 1849 S. 149 spricht, werden sich wenige deutsche Entomologen anschaffen können, ja, sie werden die blosse Ansicht desselben für einen besonderen Glücksfall betrachten dürfen. Wenn sie berücksichtigen, dass der entomologische Atlas, in breitem Folio, von Crustaceen 8, Arachniden 22, Myriapoden 3, Hexapoden (Lepisma, Orchesella) 2, Coleopteren 47, Orthopteren 4, Hemipt. 4, Neuropteren 3, Hymenopt. 19, Lepidopteren 4 und Dipteren 6 wohlgefüllte, auf das Sauberste ausgeführte Tafeln enthält und der Text auf das Splendideste gedruckt ist, so mögen sie leicht den Grund einsehen, warum das Werk in die wenigsten Bibliotheken gelangen kann. Ich habe mich überzeugt, dass der lepidopterologische Inhalt sich auf wenige Bogen zusammenziehen lässt. Indem ich diesen Auszug liefere, glaube ich, die Ansicht des Prachtwerks wenn auch nicht völlig, da die Abbildungen dem hier und da mangelhaften Text nachhelfen müssen, doch für die meisten Fälle ganz entbehrlich zu machen. Mit diesem Zweck verbinde ich einen zweiten. Meigen hat kein Bedenken getragen, die Dipteren, welche Fabricius aus der Berberei beschrieb, unter die Europäer aufzunehmen. Auch Herrich Scheffer hat in seinem grossen Schmetterlingswerk manche Art aus Kleinasien unter den Europäern abgehandelt. Alle diese Arten haben ein so europäisches Gepräge, dass sich mit Recht

erwarten lässt, dass, wenn sie nicht schon auf europäischem Grunde entdeckt worden sind, sie noch dort zu finden sein werden. Von gleicher Beschaffenheit sind die in der Exploration vorgeführten Arten. Nehmen wir einige wenige aus (Anthocharis, Cigaritis), die vielleicht als ächte Transatlantische Producte sich nur nach Algerien verirrt haben und nun dort sporadisch leben, so hat dieser so bedeutende Theil von Nordafrika die grösste Uebereinstimmung mit dem südlichen Europa. Man kann nicht einmal sagen, dass in Algerien zwei Faunen um die Oberhand kämpfen, sondern man sieht die südeuropäischen in voller Herrschaft, und durch die Einmischung von ein paar heterogenen Arten so wenig getrübt, wie jede andere Fauna durch das Vorkommen einzelner Producte des Nachbargebietes. Hat aber Algier eine so rein südeuropäische Natur, so kann es mit der übrigen Berberei nicht anders sein. Die Ueberzeugung nun, dass die nordafrikanischen Producte nicht länger von den Sammlungen europäischer Arten ausgeschlossen werden dürfen, zu fördern, ist das zweite Ziel bei der Mittheilung des Auszuges. Ich würde die ganzen Küsten des Mittelmeeres für völlig homogen erklären, wenn ich nicht durch die Ansicht einiger Arten von der syrischen Küste, die ich meinem Freunde Lederer verdanke, sehr bedenklich gemacht würde. Idmais fausta, Erebia (vielmehr ein eigenes Genus der Hipparchien) Asterope, Pieris Mesentina, Polyommatus Acamas, Zinckenia (Spoladea Guen.) recurvalis, Hypena revolutalis*) — wahrscheinlich noch mit einer Mehrzahl anderer — auf den geringen Raum von Beyrut zusammengedrängt, scheinen nicht das Verhältniss zur Gesammtfauna einzunehmen, wie es sich bei den Algierern zeigt. Ich glaube, dass hier an der Südostecke des Mittelmeeres der Uebergang der südeuropäischen Fauna in die der tropischen Gegenden gemacht ist.

Wenn man den lepidopterologischen Ergebnissen der Exploration auch ansieht, dass sie nur als Nebensache behandelt worden sind d. h. dass Lucas weder mit den Lepidoptern gründlich bekannt ist, noch sich ihr Sammeln sonderlich hat angelegen sein lassen, so ist doch soviel daraus zu erkennen, dass die Algiersche Fauna, wie die der Küsten des Mittelmeeres überhaupt, ihre lepidopterologischen Producte nicht ohne grossen Zwang, ohne Mühe und Schweiss des Sammlers, hergiebt. Hundert und sieben und siebzig Arten sind doch ein sehr dürftiges Resultat einer Exploration, die sich über die verschiedensten Gegenden Algeriens und in gar nicht zu beschränkter Zeit erstreckte! Und von diesen 177 Nummern sind mehrere fremde Beobachtungen, mehrere sogar nur Varietäten! Mit Bestimmtheit

---

*) Vom Cap — Microlepid. caffr. pag. 10 — wo in der Beschreibung durch ein Versehen ad costam descendit statt dorsum descendit steht.

lässt sich behaupten, dass der bei weitem grösste Theil der Arten durch künftige Beobachter zur Kenntniss der entomologischen Welt gelangen wird.

Aus der Beschaffenheit meines Auszugs wird man zum Theil erkennen, wie es möglich war, den Inhalt von 68 Folioseiten ohne Weglassung von etwas Wesentlichem auf einem so kleinen Raum wiederzugeben. Um jede Besorgniss, dass doch Wichtiges weggelassen sein möchte, bemerke ich, dass das schöne Papier in der Exploration auf die verschwenderischste Weise benutzt ist, und dass Lucas bei den bekanntesten Arten eine Menge Citate gegeben hat, die ich als ganz überflüssig übergehen dürfte.

P. C. Zeller.

S. 345. 1. Papilio podalirius nur um Constantine und Lacalle im April und Mai gefunden, und zwar nur die Varietät Feisthamelii Dup.

(Anm. Der General Levaillant hat sich bemüht in den Annales de la Soc. entom. 1848 p. 407 zu beweisen, dass Pap. Feisthamelii eine eigene Art sei; er hat die Raupe und ihre Verwandlung beobachtet und an der ersteren gefunden, dass sie grösser als die des gewöhnlichen Pap. Podalirius und oft mit braunen Flecken bestreut ist. Die Unterschiede an den Faltern übergeht er, sie als bekannt voraussetzend. Mit Recht spricht Lucas in den Annales 1850 p. 83, dass das oft nichts beweise; er geht die Unterschiede der Falter durch und kommt zu dem Schluss, dass sie entweder unerheblich seien oder durch Uebergänge verwischt werden. Allein, so ausführlich er ist, so übergeht er doch gerade diejenigen Momente, auf die es mir vorzüglich anzukommen scheint, und die ich ziemlich vollständig in der Isis 1847 auseinander gesetzt habe. Er schweigt ganz darüber, ob der rostrothe Bogen (den Feisthamelii auf den Hinterflügeln am Schwanzwinkel hat, und der schmal und gleichbreit ist, sich stark abwärts krümmt und der Spitze des darunter liegenden Flecks eine abwärts zeigende Richtung giebt,) sich allmählig in den rostgelben Fleck des Podalirius ändert, (welcher sich nach innen erweitert, viel breiter ist und die Spitze des darunter liegenden schwarzen blaubestäubten Flecks nach einer ganz andern Richtung hin zeigen lässt). Wenn mein Sicilianer Zanclaeus auch einen rostgelben Fleck hat, der sich abwärts krümmt und hinten erweitert und schmäler ist als bei Podalirius und breiter als bei Feisth., so steht diese Beschaffenheit zwar in der Mitte, ist aber nach beiden Seiten hin so abgegrenzt, dass sie viel weniger als Bindemittel für zwei Varietäten denn als Character für eine dazwischen stehende, also dritte Art gelten kann. Um nicht zu weitläufig zu werden, so schweige ich über die Körperbehaarung, die schwarzen Hinterleibsstreifen, die Länge der Hinterflügelschwänze, den Winkel, den der Ausschnitt unter dem Rostfleck bildet und erkläre nur die Sache für noch gar nicht so ausgemacht, wie Lucas sie ansehen will, dass Feisthamelii keine eigene Art sei. Auf die Veränderlichkeit des Machaon hätte sich Lucas nicht berufen sollen; denn dieser Falter gehört zwar zu Papilio, steht aber dem Podalirius in jeder Rücksicht äusserst fern, so dass seine Veränderlichkeit gar nichts beweist.)

2. Pap. machaon seltener, um Algier im April, um Constantine im Mai, nach Levaillant auch bei Oran.

S. 346. 3. Thais rumina p. 1. fig. 1. eine Var. so gross wie Mnemosyne mit sehr dunkler, lebhaft gelber Grundfarbe. Sehr verbreitet im Osten und Westen von Algerien, doch nicht weit ins Innere hinein: nicht selten bei Oran und Algier, hauptsächlich aber bei Hippône und Lacalle im Febr., März u. April; sie fliegt nicht schnell und setzt sich gern an die Blüthen des Asphodelus ramosus.

4. Pieris rapae sehr verbreitet in Algerien im März und April: sehr reichlich um Oran, Algier, Constantine, Bona und Lacalle.

S. 347. 5. Pieris brassicae ebenso gemein, an denselben Orten und zu gleicher Zeit.

6. Pieris daplidice nicht sehr gemein um Lacalle.

7. Anthocharis belemia im Mai bei Bougia, auch in Aegypten.

8. A. glauce viel gemeiner als die vorige, im Frühling um Algier und Lacalle.

S. 348. 9. A. belia besonders im Frühling manchmal auch im Sommer, um Algier, Constantine und Lacalle.

10. A. ausonia nur 2mal im Mai bei Bougia.

11. A. Charlonia Donzel Annal. II., pl. 8 fig. 1 um Emsila gefangen.

12. A. Levaillantii pl. 2 fig, 1 ♀: alis flavo - sulphureis, anticis subtiliter rubescente maculatis, puncto discoidali apiceque nigris, hoc linea maculari flava transversim separato, posticis flavo - sulphureo - subvirescentibus, infra nigricantibus, viridi fortiter irroratis, quinque alboque (?) maculatis; capite thoraceque nigris, flavo-virescente-pilosis, hoc antice piloso-rubescente; abdomine flavo virescente, nigro subtiliter irrorato, antennis pedibusque fulvis. Nahe der Charlonia. In den Annales 1850 S. 92 wird die Art noch ausführlicher definirt und nach beiden Geschlechtern beschrieben; auch bemerkt hier Lucas, dass in der Explor. nicht das ♂, sondern das ♀ beschrieben und abgebildet ist. — Auf den Hochplateaux des Djebel-Amour von Levaillant entdeckt.

S. 350. 13. A. Douei pl. 2 fig. 3 sehr häufig um Oran, Algier und Lacalle vom Februar bis Anfang Mai, als Stellvertreterin der A. Eupheno, von der L. sie für specifisch verschieden hält, wobei er sich auf die von Pierret Annal. V., p. 367 gegebenen Unterschiede beruft, die aber Lederer (Wiener Zool. botan. Vereinsschrift 1852 S. 31) nicht gelten lässt.

14. A. Nouna Luc. pl. 1 fig. 2 ♂♀ alis supra albis, ad basim nigro aspersis, primis antice macula aurantiaca, nigro

marginata in ♂, bimarginata in ♀ secundis ad marginem nigro punctatis, alis infra albidis, primis ad basin anticeque flavescentibus, secundis flavis, nigro aspersis, in femina vitta nigrescente extus triangulari, antennis albis supra nigro annulatis corpore supra nigro, infra pedibusque albis. Neben A. Delphinia gehörig, bei Oran im Juli und April, von Levaillant entdeckt.

S. 352. 15. Rhodocera Rhamni pl. 1 fig. 4 (Fühler und Bein) um Algier, Philippeville, Bona, besonders in den Gehölzen der Seen Tonga und Houbeira bei Lacalle im März und April mit ihrer Varietät Cleopatra.

Anm. Lucas nimmt also die Idendität von Rhamni und Cleopatra als ausgemacht an, während ich in der Isis 1847 sie bezweifelte und Lederer, der beide Arten in Andalusien zusammen traf, sie (Wien. Zoöl. bot. Vereinsschrift 1852 S. 33) noch bezweifelt. Ich wünschte, Lucas hätte sich darüber ausgesprochen, ob ihm Bindeglieder vorgekommen sind.

16. Colias edusa pl. 1 fig. 5 (Fühler und Bein) — mit der Var. Helice häufig um Algier und Lacalle im Frühling und in einem grossen Theil des Sommers.

17. C. hyale nur aufgenommen, weil Boisduval im Spéc. gén. sie als nordafricanisch aufführt.

S. 353. 18. Argynnis pandora um Oran von Levaillant angetroffen im Mai und Juni.

19. Melit. didyma ziemlich verbreitet von März bis Mai bei Oran, Algier, Bona und Lacalle. (Ueber ihre Abweichungen von der gewöhnlichen Didyma kein Wort.)

20. Melit. aetheria Hbn. fig. 873—878, pl. 2. fig. 2 ♀. Bei den angetroffenen Individuen ist die rothgelbe Grundfarbe viel stärker gebräunt als bei der typischen Art, auch sind die schwarzen Flecke grösser und stärker ausgedrückt. — Um Constantine ziemlich selten Mitte Mai auf den dürren Höhen am Rande des Rummelflüsschens.

Anm. Die Abbildung stellt ein grosses, blasses Weibchen der Phoebe vor, bei dem an der Wurzel der Hinterflügel auf der Unterseite nur 3 schwarze Punkte und nicht deutlich genug gegeben sind.

S. 354. 21. Vanessa cardui sehr gemein das ganze Jahr durch überall.

22. Charaxes iasius nur um Algier und Lacalle, fliegt schnell und setzt sich auf die höchsten Bäume, manchmal jedoch auch an die Saft ausschwitzenden Stellen der Stämme.

23. Arge ines ziemlich gemein im April und Mai im Osten und Westen von Algerien.

S. 355. 24. Arge clotho? pl. 2 fig. 4. Nur zwei Exemplare (eins im April bei Bugia gefangen; eins aus Sicilien) die Lucas mit Zweifel nur für climatische Varietät der Clotho ansieht, bei welcher das Schwarze vorherrscht.

Anm. Es ist nur eine grosse Galatea!, wie meine sicilische Galatea ♀, nur mit gelblicher Grundfarbe und auf den Hinterflügeln mit

drei grossen, braungelb breitgerandeten Augen gegen den Schwanzwinkel als ganzen Unterschied; denn die Unterseite weicht gar nicht ab. Dass hier an keine Clotho zu denken ist, zeigt schon die Mittelzelle der Vorderflügel, die keinen Querstrich hat, sondern hell ist wie bei Galatea und Lachesis.

25. Satyrus Abd-el-Kader pl. 2 fig. 3 ♀ — nicht sehr gemein, besonders beim Löwenberge östlich von Oran, schwer zu fangen. Lucas giebt nur die Unterschiede des ♀ von dem in den Annales VI. pl. 1 fig. 5-6 durch Pierret beschriebenen ♂ „dieser ausgezeichneten Art, die ihren Platz nahe bei Cordula hat.“

Anm. Mir scheint sie auch wirklich nichts als Cordula zu sein; ich habe aber zu wenig Cordula und keinen Abdelkader, um mehr als einen Verdacht gegen die Artverschiedenheit aussprechen zu können.

S. 356. 26. Satyrus Fidia sehr gemein im Juli und August um Lacalle auf dürren, felsigen, hohen Plätzen,

27. Sat. fauna um Oran zu Anfang März (!) nur einmal am Djebel Santa Cruz.

28. Sat. bryseis nur einmal Ende Juni beim Setiflager (Provinz Constantine).

29. Sat. janira mit der Varietät Hispulla ziemlich gemein um Algier, Philippeville, Constantine, Lacalle vom April bis Juli auf ziemlich steilen, schattigen Stellen.

S. 357. 30. Sat. ida nicht selten den ganzen Frühling und einen grossen Theil des Sommers durch um Constantine, Milah und besonders in den grossen Korkeichenwäldern von Lacalle; auch bei Oran ziemlich reichlich.

31. Sat. pasiphae an denselben Stellen, aber weniger häufig.

32. Sat. megaera um Algier, Bugia und Constantine vom April bis Juni, gern an sehr steilen Stellen.

S. 358. 33. Sat. aegeria im Frühling ziemlich reichlich um Algier, Philippeville und Lacalle, aber nur die Varietät Meone, welche sich gern an waldigen und ziemlich feuchten Stellen aufhält.

34. Sat. arcanius, wozu Arcanioides Pierret. Annal. VI., p. 306. pl. 12 fig. 5 als Varietät gezogen wird, um Lacalle im Juni und Juli auf dürren Hügeln, um Oran von Levaillant angetroffen.

35. Sat. pamphilus, wozu Lyllus Esp. als Var. gezogen wird, nur um Lacalle reichlich gefunden an den schattigen, kräuterreichen Stellen.

S. 350. 36. Thecla aesculi nicht sehr gemein in den Wäldern der Seen Tonga und Houbeira im Mai und Juni.

37. Th. rubi pl. 1 fig. 7 (Kopf) viel verbreiteter, nicht selten im April und Mai besonders bei Algier, Bugia, Constantine, Bona und Lacalle; bei Oran fand sie Levaillant.

38. Polyommatus ballus pl. 1 fig. 10 (Fühler) sehr gemein

um Algier, Bugia, Constantine, Bona und Lacalle; um Oran von Levaillant gefunden.

S. 360. 39. Polyomm. mauritanicus Luc. pl. 1 fig. 3 (leg. 9.) ♂ ♀.
Alis in mare supra fuscis, attamen primis fusco subfulvescentibus, magna area fulva in mare, alis anticis infra in utroque sexu fulvis nigro punctatis, secundis fuscis nigro punctatis ad basim in mare fortiter nigrescentibus; antennis fuscescentibus supra annulatis, palpis, capite, thorace pedibusque fusco-pilosis. Neben Ballus gehörig, ohne rothgelbe Flecke am Schwanzwinkel der Hinterflügel des ♂ und auf der Unterseite in beiden Geschlechtern dunkelbraun, statt grün; beim ♀ liegt der rothgelbe Fleck der Hinterflügel im Mittelfelde statt gegen den Innenwinkel. — Das ♂ aus der Gegend von Algier, das ♀ zu Anfang Mai bei Bugia.

S. 361. 40. Polyomm. phlaeas im Osten und Westen Algeriens sehr verbreitet während des ganzen Frühlings und eines grossen Theils des Sommers.

41. Lycaena baetica ziemlich selten im Mai und Juni bei Bugia und Milah.

42. Lycaena telicanus um Bugia im Mai nur 3 Exemplare.

43. Lyc. hylas, wozu Lyc. abencerragus Pierret (Annal. VI. pl. 1 fig. 7 p. 21) als Var. gerechnet wird, um Constantine und Bona im April und Mai.

S. 362. 44. Lyc. agestis einmal Mitte Mai bei Algier.

45. Lyc. alexis ziemlich gemein um Algier, Constantine, Bona und Lacalle, den ganzen Frühling hindurch und in einem grossen Theil des Sommers.

46. Lyc. argiolus nicht sehr gemein im Frühling und Sommer, um Bona, Lacalle und Bugia.

47. Lyc. theophrastes Fabr. pl. 1 fig. 6 im April und Mai sehr verbreitet bei Constantine und Lacalle; bei Oran von Levaillant häufig gefunden.

48. Cigaritis siphax (leg. Syphax) Luc. pl. 1 fig. 8 ♂ ♀ (mit dem Namen Zerythis siphax). (Das Genus Cygaritis Boisd. charakterisirt Lucas in den Annales 1850 S. 97 folgendermassen: „Fühler grade, schwach weiss geringelt, am „Ende mit einer gestreckten. spindelförmigen, abgestutzten „Keule; Taster sehr verlängert, weit über den Kopf hervor„stehend, die ersten Glieder sehr lang, unten mit Schuppen„haaren bekleidet; das letzte viel kürzer, schlank, von den „vorhergehenden scharf gesondert, in eine abgerundete Spitze „auslaufend und kaum mit Schuppenhaaren bekleidet; Augen „oval, ziemlich aufgeblasen, mit meist weissen Schuppen„haaren eingefasst, Thorax ziemlich kräftig. Hinterleib „kurz, halb versteckt durch den Innenrand der Hinterflügel,

„die in der Ruhe keine Rinne bilden. Discoidalzellen aller „Flügel offen. Aussenrand der Hinterflügel leicht gezähnelt, „Schwanzwinkel ziemlich tief ausgekerbt, die Seiten dieser „Auskerbung gewöhnlich mit einem Schwänzchen versehen. „Die Flügel auf der Unterseite gewöhnlich mit metallischen „Flecken geschmückt. Krallen aller Füsse klein. — Die „Arten sind dem Norden und Süden Afrika's eigen." Wenn Lycaena Acamas Klug Symbol., wie ich nicht bezweifle, zu diesem Genus gehört, so hat es eine noch weitere Verbreitung; denn diese Art findet sich bei Beirut, von wo ich sie durch die Güte des Herrn Lederer erhielt, und noch tiefer nach Asien hinein in den Wüsten am Kisil-koum, wo Lehmann sie fand (Descript. des Insectes recueillis par feu M. Lehmann par Ménétriés in den Mém. de l'acad. de Pétersbourg VI., p. 61. 740)].

Cig. syphax, alis supra fulvo-ferrugineis, fusco nigrescente marginatis in area fulva nigro punctatis, alis anticis infra fusco-ferrugineis, griseo cinerascente marginatis, nigro maculatis, punctis flavo-argenteo (?) ornatis, posticis omnino griseo cinerascentibus, punctis flavo-argenteis, maculis griseo cinereis; antennis cinerascentibus, fusco annulatis, capite thoraceque griseo-pilosis; abdomine supra fusco, infra pedibusque albido-pilosis. Femina mari non dispare, nisi alis infra vix flavo-argenteo maculatis. Aus der Verwandtschaft der Zeuxo; ziemlich selten mit dem ziemlich schnellen Fluge der Lycaenen, auf den dürren, steilen Hügeln bei Constantine und Lacalle, im Mai und Juni.

S. 364. 49. Cig. Zohra Donzel Annal. 2me série tome V. pl. 8 fig. 5—6, pag. 528 — im westlichen Algerien am Djebel-Amour von Levaillant entdeckt.

50. Cig. Massinissa (leg. Masinissa) Luc. (Sie ist in den Annales 1850 p. 99 pl. 2 fig. 2 weitläuftiger definirt und beschrieben, wesshalb ich die Angaben der Exploration übergehen kann) — auch von Levaillant in den Thälern des Djebel-Amour entdeckt.

S. 365. 51. Hesperia linea um Algier und Constantine im Frühling und in einem grossen Theil des Sommers.

52. Hesp. lineola nur bei Constantine im Rummelthale zu Ende Mai dreimal.

53. Hesp. actaeon um Milah Mitte Juni nur 2mal gefunden an dürren, unangebauten Stellen.

S. 366. 54. Syrichtus malvae (malvarum) im Frühling in einem grossen Theil des Sommers um Oran, Algier, Constantine und Lacalle auf bewaldeten und cultivirten Stellen.

55. Syr. alveus Dup. Suppl. 1 p. 312 pl. 50 fig. 1—2 im Winter und Frühling um Algier, Constantine und Lacalle besonders in bergigen Lokalitäten.

56. Syr. onopordi Ramb Andalus. p. 27 pl. 8 fig. 13 einmal im August bei Algier; ausserdem nur als Andalusisch und südfranzösisch bekannt.
57. Syr. therapne Dup. Suppl. 1 p. 264 pl. 42 fig. 9—10 einmal bei Algier zu Ende July.
S. 367. 58. Sesia brosiformis H. im Mai einigemal bei Algier.
59. Ses. philantiformis im Juni bei Constantine und Milah.
60. Ses. tenthrediniformis im Mai um Hippone an Sträuchern einige Exemplare.
61. Ses. sirphiformis (leg. syrphif.) Luc. pl. 2 fig. 7 (in natürlicher Grösse von oben). Länge 13 Millimeter, Flügelsp. $22^1/_2$. Capite palpisque flavo aureo-pilosis, antennis nigro-fuscis; thorace nigro-violaceo, antice supra infraque flavo; alis anticis, nervura costali mediaque fusco-nigricantibus, in medio fusco maculatis atque flavo-aureis; alis posticis antice flavo-aureo marginatis, nervuris nigricantibus, fimbria in utroque fusca; abdomine nigro - violaceo, flavo-annulato, scopulis nigris, media attamen flava; pedibus nigro - violaceis, tibiis flavo - pilosis atque nigro - annulatis. Etwas ähnlich der Ichneumoniformis und ihr verwandt. Kopf und Palpen mit schön goldgelben Haaren bekleidet, ausser im Gesicht, welches gelb ist. Fühler braunschwarz. Thorax violettschwarz beschuppt, mit gelbem Ring am vordern Theil und gelbem Bande an jeder Seite, unten und an den Seiten gelbbeschuppt. Auf den Vorderflügeln ist die Randader, die ganze Medianader, die des Apicalwinkels und dieser selbst schwärzlich braun; nur die Discoidalzelle ist durchsichtig, durch einen schwärzlichbraunen Querfleck unterbrochen, hinter welchem ein goldgelber Fleck folgt, der in die Zwischenräume der Adern des Apicalwinkels dringt. Unterseite ganz wie die Oberseite. — Hinterflügel durchsichtig, am Vorderrande goldgelb gesäumt; die Adern schwärzlich, die Franzen wie die der Vorderflügel*. Hinterleib violettschwarz, die Schienen durch gelbe Haare rauh und am Ende schwarz geringelt. (In der Abbildung sind die Vorderflügel und die Franzen der Hinterflügel zimmtbraun; die klare Mittelzelle bildet ein längliches, gegen die Basis gespitztes Dreieck; hinter der breiten Queraderbinde ist ein ovaler, klarer Querfleck, von 2 Adern durchschnitten und vom Innenrande weiter abstehend als vom Vorderrand. — Meine Sesia Loewii ist es nicht.)

---

*) In meiner Abschrift steht inférieures, was jedenfalls ein Schreib- oder Druckfehler ist.

Im Juni in den Wäldern des Tongasees bei Lacalle 2mal gefangen.

S. 368. 62. Ses. euglossaeformis Luc. pl. 2 fig. 5 (in natürl. Grösse von oben, a—d Kopf, Fühler und Beine vergrössert). Länge 13 Mill., Flügelsp. 21.

Ferrugineo-pilosa, thorace nigro virescente mettallico, longitudinaliter ferrugineo - trivittato; alis anticis transversim fusco-maculatis, apice nervurisque fuscis, piloso-squamosis, flavo auratis; posticis nervuris fuscis, sparsim squamoso-pilosis, flavo-auratis, fimbria supra infraque fusca; abdomine nigro virescente, segmentis ferrugineo alboque annulatis, infra omnino ferrugineo; pedibus nigris, piloso - ferrugineis, antennisque nigro-violaceis, ferrugineo annulatis.

Kopf schwarz, oben und im Gesicht mit rostfarbenen, ziemlich langen Haaren bekleidet und nur hinter den Augen mit gelblichen Haaren. Die 2 ersten Palpenglieder sind ganz mit rostgelben (ferrugineux jaunâtre), verlängerten Haaren bedeckt, das letzte hat gelbe, sehr kurze. Fühler violettschwarz, mit rostfarbenen, schuppenförmigen Haaren geringelt, am Ende schwarz. Rückenschild metallisch grünlichschwarz, vorn mit solchen Schuppenhaaren gefranzt, oben mit 3 rostfarbenen, aus so gefärbten Haaren gebildeten Längsbinden; unten metallisch grünlich schwarz, an jeder Seite mit einem schuppenhaarigen rostfarbenen Fleck. Vorderflügel durchsichtig, die Adern, die Oberseite der Ränder, ein grosser Querfleck und die Spitze braun, bekleidet mit goldgelben Schuppenhaaren; Unterseite wie oben. Hinterflügel durchsichtig mit braunen Adern, hier und da mit einigen goldgelben Schuppenhaaren. Franzen aller Flügel oben und unten braun, mit goldgelben Schuppenhaaren spärlich bestreut. Hinterleib oben grünlich schwarz, abwechselnd rostfarben und weiss geringelt, unten ganz metallisch glänzend mit solchem, doch nicht glänzenden Afterbusch. Beine schwarz mit rostfarbenen Haaren bekleidet. [Auf den Vorderflügeln ist die Spitze des klaren Dreiecks fast um die ganze Länge des Dreiecks von der Flügelwurzel entfernt. Hinter dem Queraderbande ist eine klare Binde, breiter als das Queraderband, schmäler als ihre Entfernung vom Hinterrande, die Gegenränder nicht erreichend, von 4 Längsadern durchzogen; Grundfarbe dunkel rostbraun, am Innenrande gegen die Wurzel heller]. — Beim Setiflager zwei Exemplare beim Keschern in den hohen Kräutern.

S. 369. 63. Sesia ceriaeformis Luc. pl. 2 fig. 6 (Oberseite in natürl. Grösse).

Länge 9 Mill., Flügelsp. 16. Capite, antennis palpisque

nigris, thorace abdomineque nigro virescentibus, hoc supra tantum nigro cyaneo-violaceo annulato, scopulis nigro-violaceis, media attamen ferrugineo-aurantiaca; alis anticis fusco-nigricantibus, ferrugineo - aurantiaco maculatis posticeque marginatis; alis posticis translucentibus, nervuris nigris; pedibus nigro cyaneo-violaceis, tibiis ferrugineo - aurantiaco pilosis. Sie gehört neben Stomoxyformis [!]. Kopf, Palpen und Fühler schwarz, Thorax und Hinterleib grünlich schwarz; diese Farbe kommt von kleinen Schuppenhaaren, zwischen welchen man andre violettblauschwarze bemerkt, die, am Hinterrand jedes Ringes regelmässig geordnet, machen, dass der Hinterleib auch diese Farbe hat, unten ist er ganz schwarz. Die Afterbüsche sind violettschwarz mit Ausnahme des mittelsten, der orangerostfarbig ist. Vorderflügel schwärzlich braun, am Vorderrand mit einigen violettblauen Schuppen; nur die Mittelzelle ist durchsichtig; sie ist aber durch einen schwärzlichbraunen Fleck unterbrochen, dem ein anderer, viel kleinerer, orangerostfarbener folgt; der Innenrand ist mit letzterer Farbe gesäumt; der Fleck der Flügelspitze ist schwärzlich braun, hier und da mit einigen orangerostfarbenen Schüppchen geziert; die Unterseite ist ganz wie die Oberseite. Hinterflügel durchsichtig; Adern schwarz, Franzen wie an den Vorderflügeln braun. Beine violettblauschwarz; Vorder- und Mittelschienen hauptsächlich rauh durch verlängerte, orangerostfarbene Haare [im Bilde sind die Vorderflügel braun; gegen die Spitze dunkler, am Innenrand hellroth; das schmale klare Zellendreieck ist um seine ganze Länge von der Flügelwurzel entfernt; das Queraderband ist an der äussern grössern Hälfte hellroth; der darauf folgende klare Fleck ist etwas schmäler als das Queraderband, wenig länger, viereckig, von zwei Längsadern durchschnitten. Alle Schienen hellroth.] Bei Oran zu Ende März am Djebel Santa Cruz.

S. 370. 64. Macroglossa stellatarum nicht sehr selten im Mai und Juni im Osten und Westen Algeriens.

65. Deilephila euphorbiae pl. 2 fig. 8 (sehr gross, statt Grün Braungelb).

Aus Puppen, die im Juli bei Algier gefunden waren, im September ausgekrochen. Alle ausgekrochene Exemplare weichen von den Europäern durch die blassen Farben auf den Flügeln und dem ganzen Körper ab. Thorax und Hinterleib wie bei den Europäern, nur die Unterseite des letztern olivenfarbig statt blassroth. Flügel auf der Oberseite hell aschgraulich (gris cendré clair) statt röthlich grau, mit Ausnahme der Hinterflügel, die sehr leicht rosig angeflogen sind; unten sind sie schwach olivenfarbig aschgrau.

S. 505. 65. b. Deil. tithymali um Algier von Levaillant angetroffen; bisher nur als Bewohner Südspaniens und Madeiras angezeigt, auf den Kanarischen Inseln sehr gemein.

S. 371. 66. D. celerio einmal zu Anfang März bei Bugia todt unter den Rindenstücken eines Olivenbaums angetroffen.

67. D. lineata etwas dunkler und lebhafter gefärbt als die Europäer, am Djebel Amour von Levaillant angetroffen.

68. Sphinx convolvuli bei Algier im Mai gefangen.

69. Acherontia atropos zu Anfang Mai bei Algier und Bugia einigemal.

S. 372. 70. Zyg. algira Dup. Suppl. II., pl. 7 fig. 6 sehr reichlich in den ersten Tagen des März bei Algier, Constantine, Bona und Lacalle.

71. Zyg. orana Dup. Suppl. II., pl. 12 fig. 8 nur bei Oran am Ostabhang des Djebel Santa Cruz zu Anfang März zweimal.

72. Zyg. zuleïma Pierret Annal. VI., p. 22 pl. 1 fig. 8 — ziemlich gemein zu Ende Winters und durch einen grossen Theil des Frühlings um Oran, Algier, Constantine, Bona und Lacalle.

73. Zyg. Valentini Bruand Annal. 2 série IV. p. 201 pl. 8 fig. 1 — bei Constantine von Valentin Dévoisins gefangen.

S. 373. 74. Zyg ludicra Luc. pl. 3 fig. 1, Länge $8\frac{1}{2}$ Mill., Flügelsp. 20. Corpore pedibusque nigris, antennis nigro-subviolaceis, alis anticis fusco subvirescente tinctis, longitudinaliter rubro-trivittatis bimaculatisque, nervuris fimbriaque nigris; posticis rubris, fimbria nigra. Der Valentini etwas ähnlich, aber kleiner. Kopf wie die Taster schwarz und mit schwarzen Haaren bekleidet. Fühler schwarz, schwach violettlich. Thorax schwarz, ganz mit schwarzen, ziemlich verlängerten und wenig dichten Haaren bekleidet. Vorderflügel schmäler als bei Valentini, braun, leicht grünlich angelaufen; Adern und Franzen schwarz; sie zeigen drei rothe Längsbinden, von denen 2 aus der Flügelwurzel entspringen, und die, welche nahe [unterhalb] der Medianader liegt, viel weiter reicht als die den Vorrand einnehmende; die dritte nimmt die Discoidalzelle ein: über deren Disco-cellularader sie hinausreicht; auf diese Binde folgen 2 rothe, längliche Flecke, einer über dem andern, [im Bilde ist nur einer zu sehen, welcher den Hinterrand am Innenwinkel berührt]. Die Hinterflügel wie die Adern sind roth, schwarzgefranzt. Unterseite ohne Auszeichnung, ausser dass auf den Vorderflügeln das grünliche Braun durch Roth ersetzt ist. Hinterleib und Beine schwarz. — Bei Oran.

75. Zyg. Cedri Bruand Annal. 2. série IV. p. 202 pl. 8 fig. 2 — um Algier von dem Offizier Cèdre entdeckt.

76. Procris cognata (Rambur.) Luc. pl. 3 fig. 2, Länge 11—12 Mill., Flügelsp. 30—33. Alis anticis, capite abdomineque viridi auratis, primis infra secundisque cinerascentibus atque cinerascente fimbriatis; antennis elongatis, exilibus, viridi-aurato-subcyaneo-tinctis dentibusque fuscis; pedibusque elongatis, femoribus viridi-auratis, tibiis tarsisque cinerascentibus. Grösser als Statices, dieser sehr ähnlich. Vorderflügel oben, Thorax, Ober- und Unterseite des Hinterleibes viel heller goldgrün als bei dieser, auch die Vorderflügel unten und beide Seiten der Hinterflügel viel heller grau; die Franzen aller Flügel nicht goldgrün, sondern sehr hell grau. Fühler viel gestreckter, viel weniger dick, Schaft grün, obenauf sehr leicht blau angelaufen; die Zähne ziemlich dunkelbraun, weniger gestreckt und besonders weniger gedrängt als bei Statices. Beine auch schlanker und gestreckter, an den Hüften sehr hell goldgrün, an den Schienen und Tarsengliedern wenig dunkel grau. Nur bei Constantine am Südabhang des Djebel mansourah im Mai ziemlich selten, bisher nur als südspanisch angezeigt.

Anm. Weder die Gestalt der Flügel noch die der Fühlerspitze wird von Lucas beschrieben! Nach dem Bilde sieht man, dass die Art nicht zu Statices, sondern in die Nähe von Globulariae gehört. Nur diese hat Lederer (s. Wiener Zool. botan. Zeitschrift 1852 S. 105) in Andalusien gefunden. Ich vermuthe daher, dass auch die Lucassche Cognata nichts mehr als eine helle Varietät von Globulariae sein wird, wie ich sie von Lederer zur Ansicht erhielt.

S. 374. 77. Procris cirtana Luc. pl. 3 fig. 3, Länge 6—7 Mill., Flügelsp. 18—20. Alis anticis nigrescentibus ad basim anticeque viridi tinctis, alis posticis supra infraque, anticis infra subnigrescentibus; capite, thorace abdomineque viridibus, antennis viridi cyanescentibus dentibusque nigris. Kleiner als Globulariae, welcher sie ein wenig ähnelt. Vorderflügel schwärzlich, am Ursprung und am ganzen Vorderrand stark dunkelgrün bestäubt. Hinterflügel oben und unten und Vorderflügel unten ziemlich leicht schwärzlich angeflogen. Kopf, Thorax und der ganze Hinterleib ziemlich stark dunkelgrün bestäubt. Fühler dunkel bläulichgrün, die Zähne, welche sie an jeder Seite zeigen, matt schwarz. Das Weibchen ganz wie das Männchen; die Fühlerzähne mattschwarz und sehr wenig markirt (fort peu marquées). Um Constantine am Abhange des Koudiat-Ati, an den Stengeln der höhern Kräuter, in den ersten Tagen des Mai, etwas gemeiner als die vorige.

Anm. Sie hat viel kürzere Flügel und Fühler als Ampelophaga; die Farbe ist auf dem Bilde schwärzlich und an allen Vorderrändern gelbbräunlich angeflogen.

S. 375. 78. Euchelia pulchra überall in Algerien das ganze Jahr durch sehr häufig.

79. Emydia coscinia ziemlich selten am See Houbeira bei Lacalle im Juni.

80. Callimorpha dido Wagner Reise in Algier III. p. 209 pl. 9 — bei Oran von Dr. Wagner entdeckt.

S. 376. 81. Trichosoma mauritanicum Luc. pl. 3 fig. 5: alis anticis supra infraque nigro-fuscis, ad marginem extus [i. e. ad costam] maculis 2 albido - flavescentibus ornatis; alis secundis supra infraque et angulo anali flavo-aurantiacis (hoc fortiter fusco - nigro marginato), macula trianguliformi fuscaque ornatis; capite thoraceque nigris, flavescente pilosis; abdomine supra nigro, infra piloso-flavescente elongatis, flavescentibus, setis nigris. (♂). So gross wie Tr. baeticum und neben dieses zu stellen. Nur einmal in den Korkeichenwäldern am See Houbeira bei Lacalle Mitte Juni. [Da die Diagnose dieser leicht kenntlichen Art so ausführlich wie eine Beschreibung ist, so halte ich eine Uebersetzung der letztern für überflüssig].

82. Trich. algiricum Luc. pl. 3 fig. 6: flavescente fimbriatum, alis primis supra nigro - subflavescente tinctis, flavo transversim trajectis [i. e. fascia media ochracea dorsum non tangente], puncto flavescente ad apicem ornatis: infra flavis, antice nigrescentibus, alis secundis supra infraque flavis, vitta [i. e. fascia] marginali lata nigrescente; capite, thorace abdomineque nigris, flavescente-pilosis; antennis flavescentibus, fortiter pectinatis. ♂. So gross wie Tr. corsicum und diesem sehr analog. Bei einer Varietät ist die Binde der Vorderflügel fast verloschen und zeigt sich nur als ein kleiner Querfleck. — Bei Algier im Mai von Cantener gefangen.

S. 377. 83. Chelonia pudica nur einmal bei Lacalle in den hohen Kräutern der Sümpfe von Ain-Dréah im Juni.

84. Liparis dispar im Mai in den Gehölzen am Tongasee bei Lacalle.

S. 378. 85. Liparis chrysorrhoea gemein in den Korkeichenwäldern von Lacalle im Frühling und während eines ziemlich grossen Theils des Sommers.

Anm. Bei Messina habe ich im April ein Raupennest dieser Art an Arbutus uredo gefunden, was ich in meinem Aufsatz über Sicilische Schmetterlinge Isis 1847 zu erwähnen vergessen habe.

86. Orgyia antiqua nur einmal im Juni in den Eichenwäldern am Houbeirasee.

87. Bombyx cocles bei Bona ein ♀ in den ersten Novembertagen an einem Olivenstamm: die Raupe, der von Trifolii, sehr ähnlich, zu Ende Juni auf dem Küstenginster gefunden.

verpuppte sich Ende Juli, und ein Schmetterling erschien zu Anfang Octobers.

88. Bomb. philopalus Donzel Annal. 2me série II. pl. 8 fig. 2 — bei Constantine vom Hauptmann Charlon gefangen.

S. 379. 89. Lasiocampa suberifolia Dup. Suppl IV. pl. 57, nur einmal am Stamm einer Korkeiche im Juni am Tongasee bei Lacalle.

90. Megasoma repandum — bei Messerghin zu Ende Mai ziemlich reichlich von Levaillant angetroffen.

91. Saturnia atlantica Luc. pl. 3 fig. 4. Alis infra supraque non disparibus, primis cinerascentibus, antice subtilissime albo-maculatis, postice fusco-cinerascentibus, fulvescente marginatis, in medio fortiter nigro lunatis, oculo nigrescente, pupilla lunulata translucente irideque flava, hac intus rubro bilunulata, basi fusca, vitta transversali angustata antice rufo tincta, posticeque sat fortiter denticulata; alis secundis similibus anticis, attamen vittis antice posticeque fuscis, vitta postica fortiter denticulata; capite thoraceque fuscescentibus, antice albis posticeque albo rubroque annulatis; abdomine supra fulvo, albo annulato, infra albido subcinerascente, lateribus utrimque 5- rubescente maculatis, antennis flavis. (Zu dieser ächten Sesquipedaldiagnose füge ich bloss die Bemerkung, dass die Art der Pyri sehr ähnlich ist und sich durch die schärfern und spitzern Zähne der Hinterflügelbinde, die scharf gelbgesäumte Iris der Augenflecke und den breiter weissen Rand der Flügel unterscheidet.) Nur ein Männchen wurde in den Korkeichenwäldern am Tongasee an einem Eichenstamm zu Anfang Mai gefunden.

S. 381. 92. Cossus ligniperda um Algier, die Raupe wurde im Februar in einem Johannisbrotstamm gefunden und gab erst nach 18 Monaten im August den Schmetterling.

93. Zeuzera aesculi einmal im Juni an einem Pistacienstamme bei Milah.

94. Acronycta rumicis nicht sehr selten im Mai und Juni bei Algier.

S. 382. 95. Spintherops spectrum nicht selten im Mai und Juni bei Lacalle. Die Raupe an Genista maritima auf den Dünen. Das Cocon ist weisslich und der Länge nach durch 5 bis 6 Ginsterzweige beschützt. Metamorphose der Raupe Mitte Mai, das Auskriechen erfolgt Ende Juni.

96. Triphaena orbona (comes O.) in den Wäldern am Tongasee aus Gesträuch geklopft.

97. Triphaena pronuba einmal beim Constantine im Mai.

98. Agrotis saucia bei Algier im Juni.

S. 383. 99. Hadena chenopodii um Bona im Mai einmal.

100. Phlogophora meticulosa im April und Mai bei Oran und Algier.

101. Eriopus Latreillei in den Wäldern am Houbeirasee.

102. Episema hispida um Algier zu Ende August einmal.

S. 384. 103. Epis. orana Luc. pl. 3 fig. 7. Länge 13 Mill., Flügelsp. 30. Alis anticis supra fusco tinctis: in medio vitta fusca trajectis, antice birufescente maculatis, fimbria fusco rubescente septemque nigro maculata; alis secundis albicante cinerascentibus, in medio fasciola arcuata, fusca ornatis; alis primis infra fuscis, secundis albicante subrubescente tinctis; capite thoraceque piloso - cinerascentibus, antennis rufescentibus abdomineque flavo subnigricante. Vorderflügel oben weiss, braun angelaufen, in der Mitte mit einer breiten braunen Binde, die nicht ganz den Vorderrand erreicht; am vordern Theil dieser Binde bemerkt man 2 kleine rothgelbliche Flecke, von denen der eine quer liegt und oval ist, der andre der Länge nach liegt und gleichfalls oval ist; unterhalb dieses Fleckes sind zwei kleine dunkelschwarze Striche, die, sich vorn vereinigend, eine Pfeilspitze vorstellen: die Binde sendet an ihrem vordern Theil einen kleinen Querfleck aus, der an seiner Spitze dunkelbraun ist, womit er sich an eine kleine, buchtige, rothgelbliche Längslinie lehnt, die fast den Rand des Flügels erreicht; Franzen rothgelblichbraun und mit sieben dreieckigen, dunkelschwarzen Flecken geziert. Hinterflügel weiss, ein wenig ins Aschgraue ziehend, im Centrum mit einem kleinen, gebogenen, dunkelstaubgrauen Bändchen; vor den Franzen ist eine Reihe kleiner, dunkelbrauner, unter einander vereinigter Flecke. Vorderflügel unten braun, an der Spitze heller, im Centrum mit einer gebogenen, braunen Längsbinde; Hinterflügel weiss, leicht rothgelb angeflogen, wie die Vorderflügel mit brauner, gebogener, aber viel weniger stark nüancirter Längsbinde; in ihrem Centrum ist ein kleiner staubgraulicher Punkt; Franzen aller Flügel weiss, leicht röthlichgelb, wie oben dunckel braune Fleckchen vor sich habend. Kopf und Rückenschild sind mit langen, hellstaubgrauen Haaren bekleidet. Fühler rothgelblich; Hinterleib gelb, etwas schwärzlich. Einige Exemplare im westlichen Algerien aus Chamaeropsbüschen zu Ende April geklopft. [Ob man diese Art nach der Beschreibung wiedererkennen wird, ist mir sehr fraglich. Da ich von der Abbildung keine Copie genommen habe und mich auf ihr Aussehen nicht besinne, so gestehe ich, dass ich mir kein klares Bild aus den Texteswörten zusammenzusetzen weiss; auf der Unterseite der Flügel scheint Lucas sogar die Querbinden in Längsbinden zu verwandeln. Zum

Glück ist die Abbildung vorhanden, die hoffentlich eine befriedigende Auskunft gewährt.

S. 385. 104. Cleophana cyclopea um Constantine im April beim Abkeschern hoher Kräuter einmal gefunden.

105. Plusia gamma im Mai und Juni bei Oran, Algier, Constantine, Bona und Lacalle.

106. Plus. ni im Juli in den Wäldern am Tongasee gefangen.

107. Heliothis peltigera eben da im Juni.

S. 386. 108. Acontia solaris nicht sehr selten im Mai bei Algier.

109. Catephia Ramburii bei Algier im Juni.

110. Catocala dilecta im Juni in den Wäldern am Tonga.

111. Cat. conjuncta eben dort zu gleicher Zeit.

S. 387. 112. Cat. conversa um Oran von Levaillant gefangen.

113. Ophiusa lunaris um Algier im Mai einmal.

114. Oph. algira im Mai in den Wäldern am Tonga aus Gesträuch geklopft. (Schluss folgt.)

Notizen.

Unter den mancherlei Feinden der Larven von Wasser-Insekten nehmen, wie ich neulich zu meinem grossen Nachtheil erfuhr, die Schnecken eine bedeutende Stelle ein. Limnaeus stagnalis verzehrte zweimal vor meinen Augen ganz erwachsene Larven von Agrion najas, fing selbe sehr geschickt mit dem breiten Fusse, hielt sie durch Zusammenkneifen desselben fest und verzehrte sie. Gleicher Weise richteten Paludinen unter junger Brut der seltenen Agrypnia picta Kolenati Verheerungen an. Sie sassen auf den Wurzeln der Wasserpflanzen mit geöffnetem Deckel. Die lebhaft herumkriechenden Agrypnia-Larven wurden leicht durch Schliessen des Deckels gefesselt. Dann lies sich die Schnecke auf den Boden des Wasserglases herabfallen und tödtete den Raub vollständig. Eine rasche Verminderung meiner Larven machte mich argwöhnisch, und bald gelang es mir, die frechen ungeahnten Räuber zu ertappen. Einmal wurden zwei Larven auf einmal von einer Schnecke ergriffen. Obwohl sonst in Wassergläser gesetzte Schnecken der Fäulniss des Wassers gut vorbeugen, ist doch der durch sie angerichtete Schaden beim Larvenzüchten zu beträchtlich. Ich habe sie mit Ausnahme der jungen Brut sämmtlich aus den Behältern entfernt.

Der merkwürdige Vorgang des Eierlegens bei Chrysopa u. Hemerobius, den Reaumur hypothetisch, Ratzeburg und Schneider nach Beobachtungen erklärten, scheint mir noch nicht vollständig

sicher bekannt. Schneider hat gesehen, dass zuerst die Fäden, auf welchen die Eier stehen, von der Imago gebildet und weiter ausgezogen werden, und dann erst das Ei folgte. Um so mehr überraschte mich der entgegengesetzte Verlauf bei Hem. phaleratus und Chrys. alba L., die auf der Nadel allerdings die Eier nicht ganz, sondern nur zum Theil ausstiessen. Bei Hemerob. phaleratus trat das Ei vollständig zum Hinterleibe hervor, und wurde durch den nachfolgenden kleinen Faden am Leibe noch festgehalten. Der Tod verhinderte seine gänzliche Ausstossung. Bei Chr. alba wurde nicht einmal das Ei ganz ausgestossen. Doch war auch hier ein vorausgehender Faden nicht sichtbar, vielmehr zeigte das zu $^3/_4$ entwickelte Ei, dass der kleine Knopf oder spätere Deckel, welcher bei gelegten Eiern stets die Spitze bildet, zuerst geboren wurde. Obwohl diese Beobachtungen nicht erschöpfend sind, halte ich sie besonders für Hemerobius deutlich genug, um die bisherige Erklärung des Eierlegens entweder für nicht durchgreifend oder nicht genügend zu erklären.

Es ist mir mehrfach gelungen, die merkwürdigen Larven in Mulm zu finden, welche Westwood Intr. I. p. 102 beschreibt, und deren eine (nach Hope Noterus crassicornis) er Fig. 6. 5—8 abbildet. Leider misslang die Zucht und ich besitze nur noch zwei Stücke in Weingeist. Es wäre mir sehr erwünscht Nachricht zu erhalten, ob und wo diese kuriosen Thiere, die unter Bernstein-Insekten in der für ein Crustaceum gehaltenen Glossaria rostrata ihr Analogon finden, gedacht ist. Als ich sie zuerst sah, hoffte ich in denselben die lange vergeblich gesuchten Boreus-Larven entdeckt zu haben. **Hagen.**

Der in der Juni-Nummer Seite 198 von Herrn Strübing beschriebene Malachius fallax sibi ist mir durch Herrn Müller, welcher aus derselben Quelle stammende Exemplare aus Posen besass, freundlichst mitgetheilt worden. Derselbe ist vom Malachius aeneus, mit dem ihn Strübing möglicher Weise für identisch hält, durch die Fühlerbildung leicht und sicher zu unterscheiden. Sehr schwer, ja nach meiner Ansicht unmöglich, dürfte es dagegen sein, zwischen ihm und dem Malachius rubidus Er. einen Unterschied aufzufinden, von dem auch Erichson (Entomographien p. 70) treffend sagt: „Elytra rufa, vitta communi suturali, summa basi leviter dilatata, pone medium abbreviata, viridi aenea, saepius fascia fuliginosa inter medium et apicem obvia."

G. Kraatz.

Intelligenz.

I.

Eine sehr vollständige und gut erhaltene Schmetterlings-Sammlung (2500 Species, Europäer und Exoten) ist in Meiningen zu verkaufen. Das nach Ochsenheimer geordnete Verzeichniss derselben, so wie ein sehr günstiges Gutachten anerkannter Sachkenner, können auf Verlangen eingeschickt werden. Nähere Auskunft ertheilt: Landthierarzt **Baumbach** in Meiningen in Sachsen-Meiningen

II.

Dr. Vierthaler aus Cöthen, der bei einem etwa zweijährigen Aufenthalt in bis dahin von Reisenden wenig besuchten Gegenden Egyptens eine ansehnliche Menge Insekten aller Art, namentlich Coleopteren zusammengetragen hat, ist im vorigen Jahre dort einer Seuche erlegen. Durch freundliche Vermittelung des preussischen Consuls zu Cairo ist der gesammte Nachlass des Verstorbenen nach Cöthen vermittelt und die namentlich in Tenebrionen ungemein reichhaltige Sammlung durch Herrn Professor Apetz aus Altenburg geordnet worden. Die Erben des Verstorbenen offeriren den Herrn Entomologen diese Sammlung um einen civilen Preis, und werden diejenigen, welche auf die ganze Sammlung oder auf einen Theil derselben reflectiren sollten, ersucht sich dieserhalb an den im Restaurationsgebäude der Eisenbahn zu Cötheu wohnhaften Oberstlieutenant Vierthaler zu wenden, bei welchem auch die Sammlung zur Ansicht bereit steht.

III.

Ebenfalls zu verkaufen die 1600 Arten Coleoptera und 770 Arten Lepidoptera umfassende, sauber gehaltene Sammlung des verstorbenen Oberforstraths Arnsperger in Heidelberg. Nähere Auskunft ertheilt der Studiosus Arnsperger in Heidelberg.

Druck von F. Hessenland in Stettin.